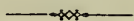


während ich beide wie bei *A. pyramidalis* beschaffen fand. Zu bemerken ist hierbei, dass sich unsere drei Arten nach den l. c. gegebenen Beschreibungen auch durch die Samen unterscheiden, worüber bisher nirgends etwas bemerkt worden.

Ich habe diese ganze Bemerkung nur deshalb hier mitgetheilt, damit bei dem von H. Vatke angekündigten weiteren Studium dieser *Ajuga* durch meine Gegengründe eine vielseitigere vorurtheilsfreie Beurtheilung angeregt werde.

Prag, am 20. November 1872.



## Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LVI.

1066. *Xanthium Strumarium* L. — An Flussufern, in Strassengräben, auf Schuttplätzen in der Nähe bewohnter Orte, seltener auf bebautem Lande. Im Stromgelände der Donau bei Nána, Gran, Waitzen, Pest, Ofen, Promontor; auf der Keckskemeter Landhöhe bei Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös; in der Tiefebene bei Czepléd, häufig am Ufer der Theiss von T. Füred über Szolnok bis Szegedin; in der Niederung am Fusse der Matra bei Hatvan; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin und Bogdány; am Rande des Bibariagebirges bei Grosswardein und im Thale der weissen Körös bei Buténi, Chisindia, Vatia und Desna. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und leh-miger Sandboden. 75—380 Met.

1067. *Xanthium spinosum* L. — An Strassenrändern, Dämmen, Flussufern, Schuttplätzen, auf Viehweiden, bebautem Lande und auf wüstem Sandboden. Im Stromgelände der Donau bei Nána, Párkány, Gran, Gross Maros, Waitzen, Sct. Andrae, Ofen, Pest, Promontor; auf der Csepelinsel; im Bereiche des mittelungar. Berglandes bei P. Csaba; auf der Keckskemeter Landhöhe bei P. Csörög, R. Palota, Soroksar, Alberti, Monor, Pilis, Tatár Szt. György, Nagy Körös; im Tapiogebiete bei Szt. Márton Káta, T. Bicske, T. Szelle, Farnos; in der Tiefebene bei Czepléd, an der Zagya und an der Theiss von T. Füred über Szolnok bis Szegedin; am Saume und in den Thälern des Bihariagebirges bei Grosswardein, Belényes, Savoiéni, Rézbánya, Campeni, Vaskóh, Sohodol, Poiéna, Criscióru, Halmadiu, Buténi, Boros Sebes, Chisindia. — Tert. diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehm-boden, seltener auf Schiefer, Kalk und Dolomit. Scheut auch nicht salzauswitterndes Erdreich. 75—700 Meter. — (Diese merkwürdige zu Kitaibel's Zeit unserem Florengebiete noch fremde Pflanze war

zu Anfang dieses Jahrhunderts von Serbien her erst bis Syrmien und Slavonien vorgerückt. In den ersten Dreissigerjahren war sie von Heuffel im Banat nur bei Vracsegai und Palanka beobachtet, am Ende der Dreissigerjahre aber schon über das Banat in unser Florengebiet eingewandert, aber vorerst nur vereinzelt nächst dem Neugebäude bei Pest beobachtet. Um die Mitte der Vierzigerjahre fand sie sich bei Pest und Ofen bereits ziemlich häufig und war bis in die Gegend von Gran vorgedrungen; Ende der Vierzigerjahre zeigte sie sich auch in den Thälern des mittelungar. Berglandes. Gegenwärtig ist *Xanthium spinosum* durch das ganze Tiefland und alle Bergthäler des Gebietes verbreitet und zu einem unaustilgbaren höchst lästigen Unkraut geworden, welches weite Strecken der Puszten überzieht, an den unkultivirten Plätzen in den Dörfern ganze Bestände bildet, die Strassen und Wege im Tapiogebiete oft mit einer geschlossenen Massenvegetation auf weithin besäumt und an den abgelegensten Orten des Berglandes sich eingenistet hat. So sah ich 1857 ausgedehnte Dickichte dieser Pflanze mitten im Waldreviere auf den Sandhügeln in der Umgebung des unter dem Namen „Hoher Stein“ bekannten Dolomitsfelsens bei P. Csaba und 1858 in der Umgebung der hoch auf dem Rücken des Hegyes-Drocsazuges im Bihariageb. gelegenen Maierei unterhalb der Kuppe der Chicióra.)

1068. *Jasione montana* L. — An grasigen Plätzen. Im Gebiete selten und nur an sehr zerstreuten Standorten. Im mittelung. Bergl. an der Nordgrenze unseres Gebietes auf dem Zengedö bei Noszvaj und auf dem Mészhegy bei Erlau; in der Pilisgruppe bei P. Szt. Kereszt, M. Einsiedel und im Kammerwalde bei Promontor; ziemlich häufig auf den Quarzporphyrlügeln an der Westseite des Velenczer Sees bei Stuhlweissenburg; auf den Ausläufern des Berglandes bei Gödöllö und Bagh; in der Stuhlweissenburger Niederung bei Keér; auf der Debrecz. Landh. bei Nyir Bátor, Böszörmény, Debreczin und Karász. — Quarz-Porphyr, Basalt, Sandstein, tert. und diluv. Sand. 95—350 Meter. — (Die Blätter der mir vorliegenden im Gebiete gesammelten Exemplare sind kahl, am Rande nicht oder kaum wellig und gleichen insofern ganz jenen der *J. Jankae* Neilr.; nur sind sie bei gleicher Breite gewöhnlich etwas kürzer, was auch von den Deckblättern gilt, die dem entsprechend meist breiteiförmig und relativ fast doppelt so breit als jene der *J. Jankae* sind. Doch wechselt der Umriss der Deckblätter an einem und demselben Exemplare mitunter vom eiförmigen zum lanzettlichen, so wie anderseits *J. Jankae* neben den lanzettlichen auch eilanzettliche Deckblätter zeigt. Vielleicht wäre daher die im Gebiete vorkommende *Jasione* richtiger als *J. Jankae* Neilr. zu bezeichnen; denn das ausdauernde Wachsthum, welches Neilr. zur Unterscheidung der *J. Jankae* und *J. montana* als ein für die erstere charakteristisches Merkmal hervorhebt, ist insofern bedeutungslos, als auch *J. montana*, nicht wie gewöhnlich angegeben wird, nur zweijährig, sondern auch ausdauernd vorkommt. Auf den Gneissbergen des niederösterreichischen Donauthales fand ich die mit welligen borstigen Blättern besetzte *Jasione montana* häufig auch

ausdauernd und bewahre von dort in meinem Herbar Exemplare mit zahlreichen sterilen um die Basis der blüthen- und fruchttragenden Stengel herumstehenden Blätterbüscheln, resp. Sprossen, welche zu überwintern und im nächsten Jahre zu blüthentragenden Stengeln sich zu verlängern bestimmt waren.)

1069. *Phyteuma spicatum* L. — In schattigen Laubwäldern. Im mittelungar. Berglande in der Matra auf dem Sonhegy und auf dem Nagy Galya bei Solymos; in der Pilisgruppe zwischen Visegrád, Szt. László, Szt. Kereszt und Sct. Andrae, auf dem Kishegy bei Csév und auf dem Piliserberge. — Trachyt, Kalk. 360—700 Met. — Fehlt im Tieflande und im Bihariagebirge.

1070. *Phyteuma orbiculare* L. — Auf Wiesen und auf grasigen Terrassen felsiger Bergabhänge. Im mittelung. Berglande in der Pilisgruppe auf der Slanitzka bei P. Csaba, dem Kopàszhegy, dem Csikerberge bei Budakesz und im Auwinkel bei Ofen. Im Bihariagebirge in der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus, am Abfalle der Piétra Boghi, im Valea pulsului, an der Piétra muncélului und auf siebenbürgischer Seite am Eingange in das Valea Odincutia bei Distidiul; in der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiénile bei Vidra. — Im Gebiete nur auf Kalk und Dolomit beobachtet. 190—1300 Meter. Fehlt im Tieflande.

1071. *Phyteuma canescens* W. K. — An grasigen Plätzen und zwischen niederem Gebüsch an felsigen Bergabhängen. Im mittelungar. Berglande auf dem Kis Eged bei Erlau; auf dem Sárhegy bei Gyöngyös in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Visegrád und Altöfen, auf dem Adlersberg und Blocksberg bei Ofen, bei Budaörs; in der Vértesgruppe bei Csákvar; im Bihariagebirge auf dem Bontoskö bei Petrani nächst Belényes. — Trachyt, Kalk, diluv. Lehm. 170—300 Meter. — (Zwischen der bei Ofen und der auf dem Sárhegy [Scharerberg] bei Gyöngyös wachsenden Pflanze, von welcher letzterer Kitaibel in Addit. 122 sagt: „*P. foliosa* mihi. — Simillima *P. canescenti*, videtur tamen differe caulibus strictis, foliisque glabriusculis, acutis, acute serratis, caulem dense tegentibus. In montibus Matrae Gyöngyösino vicinis [auf dem Scharerberg],“ vermag ich keine Grenze aufzufinden. Die auf dem Sárhegy vorkommende Pflanze erscheint zwar schwächer und kürzer behaart, als es in der Regel die Ofner Pflanze ist, aber es finden sich auch bei Ofen sehr zahlreiche Abstufungen in der Bekleidung, so dass eine hierauf gegründete Unterscheidung nicht zulässig ist. Die callös berandeten Zähne der unteren zur Zeit der Blüthe verwelkten oder verdorrtten Stengelblätter sind sowohl an der Ofner als auch an der auf dem Sárhegy wachsenden Pflanze mehr gerundet, kerbenartig und ohne scharf markirte Spitze, jene der mittleren und oberen Stengelblätter dagegen mit vorwärts gerichteter deutlicher Spitze. Der Stengel endlich ist bei der einen so steif aufrecht und eben so dicht und reich beblättert wie bei der anderen.)

1072. *Campanula pusilla* Hänke. — In den Ritzen beschatteter Felsen und zwischen den Steinen der Geröllhalden. Im Biharia-

gebirge auf dem Batrinaplateau an der Piétra Batrina, an den felsigen Abhängen, welche den Kessel Ponora umgeben, am Eingang zur Geisterhöhle und in der Schlucht unterhalb der Stâna Oncésa, auf der Varasoća, der Piétra Boghi und Piétra Galbina, an der Ostseite der Piétra muncelului; am Eingang nach Valea Odincutia bei Distidiul und in der Vulcangruppe vom Rücken des Suprapiétra poiénile bis herab zu dem Wasserfalle bei Vidra. — Im Gebiete nur auf Kalk beobachtet. 730—1575 Meter.

1073. *Campanula carnica* Schiede. — In den Ritzen der Felsen am Gipfel des Bohodei im Pétrosaerzge des Bihariageb. in grosser Menge. — Porphyrit. 1640 Meter.

1074. *Campanula rotundifolia* L. — In den Ritzen der Felsen, auf den Terrassen felsiger Bergabhänge, auf Wiesen und an grasigen Plätzen im Grunde lichter Hoch- und Niederwälder, im Steinschutte und in den Steinmauern am Rande der Weinberge. Im mittelung. Bergl. auf dem Mészhegy bei Erlau; in der Matra auf dem Saskö bei Markaz; in der Pilisgruppe bei Gran, auf dem Piliserberge und auf dem „Hohen Stein“ bei P. Csaba, auf dem Adlersberg und Blocksberg bei Ofen; in der Vértesgruppe an den Kalkfelsen bei Vâl; auf der Kecskem. Landh. in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis und auf dem Erdöhegy bei P. Sállosár; auf der Debrecziner Landh. bei Szákoly, Nyir Bátor, Debreczin und Kárász; im Bereiche des Bihariageb. auf dem Somlyó bei Grosswardein. — Trachyt, Kalk, Dolomit, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—750 Met.

1075. *Campanula Scheuchzeri* Vill. — Auf den mit *Nardus stricta* bestockten Wiesen auf dem Rézbányaerzge des Bihariagebirges, insbesondere an der Westseite und Südseite des Vervul Biharii häufig. — Schiefer. 1185—1830 Met.

1076. *Campanula lanceolata* Lap. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen auf dem Bohodei und Cumuncelu im Pétrosaerzge und unter dem Vervul Biharii im Rézbányaerzge des Bihariagebirges. — Porphyrit, Schiefer. 1250—1650 Met.

1077. *Campanula bononiensis* L. — Auf Wiesen und an grasigen Plätzen am Rande und im Grunde lichter Hoch- und Niederwälder. Im mittelung. Bergl. auf der Matra; in der Pilisgruppe auf dem Dreihoterberge, im Auwinkel, im Wolfsthale und auf dem Blocksberge bei Ofen; auf der Kecsk. Landh. auf den Grasfluren entlang dem Rakosbache bei Pest und in dem Waldreviere, zwischen Monor und Pilis; am Rande des Bihariageb. bei Grosswardein und Világos. — Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—300 Met.

1078. *Campanula Tauscheri* Kern. in Oest. bot. Zeitsch. XXI. 47. — Ausdauernd. Stengel steif aufrecht, gerade, beiläufig  $\frac{1}{2}$  Meter hoch, stielrund, grün, mit sehr kurzen Härchen bestreut, beblättert. Grundständige Blätter zur Zeit der Blüthe noch grün, mit herzförmiger stumpflicher, langgestielter Spreite; stengelständige Blätter 10—15, gleichmässig am Stengel vertheilt, nach oben nur wenig an Grösse abnehmend, die untersten mit eiförmiger langgestielter Spreite, die mittleren fast geigenförmig mit geöhlter Basis sitzend, die oberen

stiellos, eiförmig, mit herzförmig ausgeschnittener Basis halbstengelumfassend; alle Blätter am Rande unregelmässig doppelt gekerbt, oberseits spärlich, unterseits reichlicher mit kurzen gekrümmten Härchen bestreut, unterseits wohl blasser grün als an der oberen Seite, aber doch entschieden grün und nicht grau-sammtig oder graufilzig. Blüten sehr kurz gestielt, oben einzeln, weiter nach abwärts zu Dreien, in eine lange traubenförmige Inflorescenz gruppiert. Deckblättchen klein, lineal-lanzettlich, die Kelchröhre überragend. Kelchzipfel sternförmig ausgebreitet und etwas zurückgeschlagen, 4—5<sup>mm</sup> lang, 1.5<sup>mm</sup> breit, lineal-lanzettlich, unterseits von einem vorspringenden Nerv durchzogen, am Rande von winzigen zackenförmigen Härchen rau. Blumenkronen hellblau, bis nahe zur Hälfte in eiförmige spitze Zipfel gespalten, glockig, unten etwas bauchig, vorne weit offen mit einer Apertur, welche 15<sup>mm</sup> im Durchmesser zeigt und in der Weite der Länge der Krone gleichkommt. — (Die zunächst verwandte *C. bononiensis* L. unterscheidet sich von der hier beschriebenen Pflanze durch die zur Zeit der Blüte bereits verwelkten oder verdorrtten grundständigen Blätter, die weiche grausammtige oder graufilzige Bekleidung der unteren Blattseite, die den Stengel unterhalb der Inflorescenz in grosser Zahl [25—50] bekleidenden genäherten kleinen Stengelblätter und die trichterig-glockige, im unteren Drittel nicht bauchig erweiterte Blumenkrone, deren Apertur einen Querdurchmesser zeigt, welcher die Länge der Krone niemals erreicht). — An grasigen Plätzen am Rande lichter Gehölze auf dem Nyerges bei Simontornya an der Südgrenze des hier behandelten Gebietes.

1079. *Campanula rapunculoides* L. — An grasigen Plätzen im Grunde und am Rande der Wälder, an Zäunen und Hecken, in Holzschlägen, an den Böschungen der Dämme, an den Seiten der Hohlwege, auf dem Geschiebe der Flussufer und auf bebautem Lande. Im mittelung. Bergl. bei Paráđ und auf dem Kis Galya in der Matra; in der Pilisgruppe bei Gran, P. Csaba, Set. Andrae und Ofen; auf der Kecskem. Landh. bei Pest, Monor und Pilis; im Bihariageb. bei Fenatia, Rézbánya, Pétrósa und Bonikút bei Grosswardein. Der höchstgelegene, im Gebiete beobachtete Standort auf den Bergwiesen ober der Piétra lunga bei Rézbánya. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm und Sand. 95—830 Met.

1080. *Campanula Trachelium* L. — Im Grunde und am Rande schattiger Gehölze. Im mittelung. Bergl. bei Paráđ und auf dem Kis Galya in der Matra; in der Magustagruppe bei Gross Maros; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Gran, Visegrád, Set. Andrae, P. Csaba, Ofen; auf der Csepelinsel bei Ujfalú und Schilling; auf der Kecskem. Landh. in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis; im Bihariageb. im Werksthal bei Rezbánya, auf der Bratcoá und dem Plesiu und bei dem Bade Monésa. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—830 Met.

1081. *Campanula abietina* Griseb. et Schenk. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen am Saume von Krummholzbeständen und an den Rändern lichter Nadelholzwälder. Mit *Viola declinata*, *Scorzonera*

*rosea*, *Potentilla chrysocraspeda* eine Zierde der grasigen Rücken des Bihariagebirges. Am häufigsten im Rézbányaerzuge von der Margine über den Vervul Biharii, den Sättel La Jocu und die Cucurbeta bis auf die Gaina; dann im Aranyosthale zwischen Négra und dem Sattel Vêrtopu; endlich in den kesselartigen Thälern des Batrinaplateaus unter der Pietra Batrina und bei der Stâna Oncésa. — Schiefer, Sandstein. 1200—1800 Met. — (Die fehlerhaften Angaben in der von den Autoren Griseb. et Schenk in Iter hung. 333 gegebenen Beschreibung dieser Pflanze wurden bereits von Janka in Adnot. 589 richtig gestellt. Nach Janka wäre *C. abietina* der genannten Autoren und *C. Steveni* M. B. ein und dieselbe Pflanze. An den mir vorliegenden Exemplaren der *C. Steveni* M. B. aus dem Kaukasus und Altai finde ich aber die nach dem Abblühen zusammenschliessenden Kelchzipfel lanzettlich oder lineal-lanzettlich und kürzer als die von ihnen gekrönte Frucht, während sie an *C. abietina* fast doppelt so lang als die Frucht sind und in lange fast borstliche Spitzen auslaufen. Auch finde ich die Krone der *C. Steveni* bedeutend kleiner als jene der *C. abietina* und die mittleren und unteren Stengelblätter länger und in eine lange blattstielartige Basis verschmälert. — Der älteste Name für *C. abietina* wäre *C. pauciflora* [Rochel als Art]; da aber schon eine *C. pauciflora* Desf. existirt, musste von diesem Namen Umgang genommen werden).

1082. *Campanula patula* L. — Auf Wiesen. Im mittelung. Bergl. bei Parád und auf der Veronkarét bei Gyöngyös; in der Magustagruppe bei Gross Maros; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Gran, Visegrád, Szt. László, Sct. Andrae, Ofen; auf der Kecskemeter Landhöhe auf den mit *Pollinia* bestockten Grasfluren entlang dem Rakosbache bei Pest; auf feuchten Wiesen bei Schilling und Ujfalú auf der Csepelinsel; im Bereiche des Bihariageb. bei Grosswardein, Felixbad, Lasuri, Petrani, Bélényes, Pétrosa, Rézbánya; auf dem Moma und der Bratcoéa und auf dem Plateau des Suprapietra poiénile bei Vidra. — Trachyt, Sienit, Schiefer, Sandstein, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm und Sand. 95—1200 Met.

1083. *Campanula Rapunculus* L. — Auf Wiesen und an grasigen Plätzen in den Lücken und am Rande der Waldbestände. Meist nur in vereinzelt Exemplaren. Im mittelung. Bergl. in der Matra bei Parád; in der Pilisgruppe bei P. Csaba und bei der Schönen Schäferin nächst Ofen; auf der Kecskem. Landh. bei Ecsér und Alberti; im Tapiogebiete bei Szt. Marton Káta; auf der Debrecz. Landh. bei Debreczin und zwischen Bököny und Nyiregyháza. — Diluv. Lehm- und Sandboden 95—320 Met.

1084. *Campanula persicifolia* L. — In Wäldern, auf staudenreichen Wiesen, in Holzschlägen, in den Hecken am Rande der Weinberge. Im mittelung. Bergl. auf dem Tarkö; bei Parád und auf dem Sárhegy bei Gyöngyös in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen; auf dem Spitzkopf bei Gross Maros; in der Pilisgruppe bei Visegrad, Szt. László, Sct. Andrae, Csobanka, P. Csaba, auf dem Kétágohegy, der Slanitzka, dem Kopászhegy, auf dem Lindenberg, Johannisberg,

im Auwinkel, am grossen und kleinen Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen; auf der Csepelinsel bei Ujfalu; auf der Kecskem. Landh. in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis; auf der Debrecz. Landh. zwischen Bököny und Nyiregyháza, Vasvári und Karász; im Bihariageb. in der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiénile bei Vidra; auf dem Batrinaplateau in der Oncésa, im Valea pulsului und zwischen der Grube Reichenstein und der Scirbina (hier der höchstgelegene, im Gebiete beobachtete Standort); auf dem Vaskóher Plateau bei Campeni und Colesci; in der Plesiugruppe auf dem Plesiu und der Bratcoéa, bei Monésa, auf dem Moma, am Bontoskö bei Petrani, auf dem Vervul Ferice bei Pétrosa; in der Hegyesgruppe auf den Nulliporenkalkbänken bei Chisindia nächst Buténi; auf dem tert. Vorlande bei Grosswardein, Felixbad, Hollodu und auf dem Somlyó Becsia. — Sienit, Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Sandstein, Kalk, Dolom., tert. und diluv. Lehm und Sand. 95—1400 Met. — (Exemplare mit mehr weniger borstlich behaarten Kelchröhren [*C. dasycarpa* Kit. Add. 124] finden sich in allen Theilen des Gebietes neben solchen mit kahlen oder nur mit vereinzeltten Härchen besetzten Kelchröhren.)

1085. *Campanula Cervicaria* L. — Auf Wiesen und Moorgründen und an grasigen Stellen am Rande der Wälder. Im mittelung. Bergl. in der Mulde zwischen dem Agárdi und Kocs bei Erlau; in der Matra bei Parád; in der Pilisgruppe auf dem Visegrader Schlossberge, auf dem Dobogokö ober Dömös, bei Szt. Kereszt und Szt. László, auf der Slanitzka bei P. Csaba, im Wolfsthale, auf dem Schwabenberge und Lindenberg bei Ofen; in der Vértesgruppe bei Csákvár; auf der Kecskem. Landh. vorzüglich auf den mit *Schoenus* bestockten Mooren entlang dem Rakosbache bei Pest, R. Palota, P. Szt. Mihály; auf der Debrecz. Landh. bei Vasvári und Debreczin und am Rande der Landhöhe in dem Ecsedi Láp; im Bihariageb. auf den Bergwiesen oberhalb der Piétra lunga bei Rézbánya, im Thalboden bei Fenatia, auf dem Rücken des Plesiu, auf der Bratcoéa, auf den tert. Hügeln bei Halmadiu und im tert. Vorlande bei P. Szt. Márton nächst Grosswardein. — Porphyrit, Trachyt, Kalk, tert., dil. und alluv. Lehm- und lehniger Sandboden. 95—1120 Met. — (An schattigen Standorten verändert *C. Cervicaria* ihr Aussehen oft in sehr auffälliger Weise. Die Blätter erscheinen verhältnissmässig länger und schlaffer, die Stengel schlanker, die Knäule weiter auseinandergerückt, die Blumenkronen blasser gefärbt. Solche an schattigen Standorten erwachsene Exemplare liegen mir von Rochel als „*C. Cervicaria* v. *imbricata*“ und von Schlosser aus Laubwäldern in Croatien als „*C. longifolia*“ bezeichnet vor \*). Im Gebiete beobachtete ich diese Schattenform in riesigen Exemplaren im Schatten des Laubwaldes an der Nord- und Ostseite des Lindenberges bei Ofen.)

\*) In Schloss. et Vukot. Fl. croat. p. 944 wird diese Schattenform, deren auch Uechtritz in Oest. b. Z. XVI, 282 gedenkt, als Var.  $\beta$ . der *C. Cervicaria* L. erwähnt.

1086. *Campanula glomerata* L. — Auf Wiesen, an grasigen Plätzen felsiger Bergabhänge, am Saume und im Grunde lichter Wälder. Im mittelung. Bergl. auf dem Királyút bei Felső Tarkány; in der Matra bei Paráđ; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Gran, Visegrad, Sct. Andrae, im Wolfsthal, auf dem Schwabenberge, Spiessberge und Blocksberge bei Ofen; auf der Csepelinsel bei Tököl; auf der Kecskem. Landh. auf den mit *Pollinia* bestockten Grasfluren bei Pest; im Bihariageb. bei Fenatia und auf den Wiesen ober der Piétra lunga bei Rézbánya, auf dem Timpul Balchului bei Pétrosa, auf dem Plateau des Suprapiétra poiénile bei Vidra, auf dem Plesiu, der Brateoáa und Dinésa bei Monésa, auf den tert. Hügeln bei Halmadiu und im Wolfsthal bei Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—1100 Met.

1087. *Campanula macrostachya* W.K. in Willd. En. h. Berol. I, 213. (*C. multiflora* W.K. Pl. rar.). — An grasigen Plätzen trockener sonniger Berglehnen. Im Gebiete sehr selten. Im mittelung. Bergl. in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae und nach Feichtinger auch auf dem Szamarhegy bei Gran. — Trachyt. 300 Met. — (Der *C. Cerricaria* L., mit welcher diese Pflanze von den Autoren verglichen wird, wenig ähnlich; dagegen mit *C. spicata* L. am nächsten verwandt und von dieser nur durch die aus starren Bürstchen gebildete Behaarung und die über die Kelche nicht hinausragenden breiten herz-eiförmigen, an der unteren Seite mit vorspringenden kräftigen Adern durchzogenen oberen Deckblätter zu unterscheiden. — Aus Kit.'s Bemerkung in Add. 125 geht hervor, dass Willd. diese Pflanze früher auch für *C. spicata* L. gehalten hat.)

1088. *Campanula sibirica* L. — Auf Wiesen und Grasplätzen an felsigen Bergabhängen. Im mittelung. Bergl. auf dem Kis Eged und Nagy Eged bei Erlau; in der Pilisgruppe bei Dorogh nächst Gran, auf der Slanitzka bei P. Csaba, auf dem Geissberg und Dreihoterberg nächst dem Leopoldfelde und im Anwinkel bei Ofen, auf der grossen Heide bei Tetény; auf der Csepelinsel; auf der Kecskem. Landhöhe sehr häufig von Waitzen über R. Palota, Pest, Monor, Pilis, Nagy Körös. — Kalk, Dolomit, diluv. Sand und Lehm. Auf dem Sandboden der Kecskem. Landhöhe mit Vorliebe an den etwas feuchteren, mit dichter Grasnarbe überzogenen Stellen. 95—400 Met. — Fehlt in der Tiefebene; im Bihariageb. nicht beobachtet.

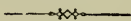
1089. *Edraianthus Kitaibelii* DC. — In den Ritzen und auf den Terrassen felsiger Bergabhänge. Im Bihariagebirge in der Randzone des Batrinaplateaus im Quellengebiete der schwarzen Körös bei Pétrosa und Rézbánya sehr verbreitet, so namentlich auf der Piétra Boghi, Piétra pulsului, Piétra Galbina und Piétra muncelului; in der Vulcangruppe an den Abstürzen des Suprapiétra poiénile bei Vidra. — Im Gebiete nur auf Kalk beobachtet. 520—1300 Met. — (Die im Bihariagebirge beobachtete Pflanze stimmt mit der im Banat auf den Kalkbergen bei Mehadia wachsenden vollständig überein. — Kitaibel bemerkt von dem Standorte seiner „*C. graminifolia*“ in den Pl. rar. hung. II, 166: „Habitat in montibus calcareis Banatus et Croatiae,



hic in ipsas alpes adscendens. . . .“ Aus dieser Bemerkung geht hervor, dass er unter seiner „*C. graminifolia*“ sowohl die auf den Kalkbergen des Banates zumal auf dem Domuglet vorkommende als auch die in der alpinen Region des kroatischen Hochgebirges heimische Pflanze gemeint hat. Auch A. De Candolle, welcher nachwies, dass Kitaibel's „*C. graminifolia*“ mit *C. graminifolia* L. nicht identisch sei und demnach Kitaibel's Pflanze in *E. Kitaibelii* umtaufte, unterscheidet die banatische und kroatische Pflanze nicht. Ich halte sie dagegen für verschiedene Arten und werde die Unterschiede der auf den Alpenkuppen Kroatiens und des angrenzenden Krainer Schneeberges heimischen Art, welche ich *E. croaticus* nenne, an einer anderen Stelle näher auseinandersetzen. Für die auf den Kalkbergen des Banates heimische Art, mit welcher jene, die ich in dem hier behandelten Florengebiete im Bihariagebirge entdeckte, vollständig übereinstimmt, ist der Name *E. Kitaibelii* A. DC. zu reserviren, weil von DC. das Banat in erster Linie als Standort genannt und die Abbildung in W. K. Pl. rar. hung. II, t. 154 citirt wird, welche wohl die Banater, nicht aber die kroatisch-krainische Pflanze darstellt. Auch definirt DC.: *E. Kitaibelii* „foliis radicalibus lineari-subulatis, calycis tubo villosa, . . . flores majores quam in sequente [*E. tenuifolio*]“, was wohl auf die banatische, nicht aber auf die kroatisch-krainische Pflanze passt, welche ich im Juli 1864 selbst in schönster Blüthe sammelte und deren Blüten nicht grösser sind als jene des *E. tenuifolius* [W. K.], deren Kelchröhre immer kahl ist und deren grundständige Blätter nach vorne zu stets etwas verbreitert und flach erscheinen.)

1090. *Specularia Speculum* (L.) — Auf bebautem Lande im Gebiete äusserst selten und bisher nur an einer einzigen Stelle in Saatfeldern bei Dorogh nächst Gran von Grundl entdeckt. — Diluv. Lehm und Sand. 120 Meter.

1091. *Specularia hybrida* (L.) — Nach Feichtinger (Közlem. Eszterg. p. 284) auf bebautem Lande im Com. Gran. — (So wie die vorhergehende Art wohl nur mit Getreidesamen eingeschleppt. Ob sich diese beiden Arten im Gebiete erhalten und weiter verbreiten werden, lässt sich kaum voraussagen.)



## Ueber *Aspidium remotum* Al. Braun.

Von Revierförster A. Straehler.

Da *Aspidium remotum* Al. Br. bisher so selten beobachtet worden ist, veranlasste mich die in dem Jahresberichte 1868 der schles. Gesellsch. für vaterl. Kultur von dem verstorbenen Professor Jul. Milde gemachte Angabe über das Vorkommen dieses Farn in den hiesigen Bergwäldern bei meinen täglichen Forsttouren demselben meine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, zumal durch genaue

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 382-390](#)